

The logo for 'sogar' consists of the word 'sogar' in a bold, lowercase, sans-serif font, centered within a bright yellow rectangular background.

das literarische theater

Warum die scheinbare Subventionserhöhung für das sogar theater in Realität eine Kürzung ist und was das bedeutet.

Wir bedanken uns für die Wertschätzung, die dem sogar theater im Jurybericht entgegengebracht wird. Und wir freuen uns, dass die grosse Entwicklung des sogar theaters unter der Leitung von Ursina Greuel und Tamaris Mayer wahrgenommen wird. Vom charmanten improvisierten Kleintheater ist «das sogar» zu einem wichtigen Player in der professionellen Zürcher Theaterszene geworden, wie die Jury in ihrem Bericht ausdrücklich feststellt. Leider spiegelt sich die Neupositionierung des sogar theaters in der Zürcher Theaterlandschaft nicht in der Finanzierung wider — das sogar theater bleibt am unteren Rand aller subventionierten Theaterhäuser.

Finanzen bisher:

Aktuell wird das sogar theater jährlich mit einem Subventionsbeitrag von 251.677,- durch die Stadt Zürich unterstützt. Mit diesem Betrag alleine wären das heutige Programm und die damit verknüpften Diversitäts- und Inklusionsmassnahmen sowie der hohe Vernetzungsgrad des sogar theaters nicht möglich.

Das sogar theater arbeitete daher kontinuierlich mit der Gruppe «Matterhorn Produktionen» zusammen, die von Ursina Greuel geleitet wird. Über die Dreijahresförderung der Gruppe «Matterhorn Produktionen» standen städtische Fördergelder in der Höhe von 100.000,- zusätzlich zur Verfügung und davon abhängig weitere 100.000,- von anderen Förderstellen (wie private Stiftungen), die subsidiär zur Dreijahresförderung bewilligt wurden. Das ergibt ein Total von 451.677,-.

Mit diesen Geldern war es möglich, eigene Theaterproduktionen zu realisieren, die für das geschärfte künstlerische Profil und die eng damit verknüpften Diversitäts- und Inklusionsprojekte stehen. Mit dem Auslaufen der Dreijahresförderung der Gruppe «Matterhorn Produktionen» fallen dem sogar theater 200.000,- jährlich weg.

Finanzplan Konzeptförderung:

Um das Defizit aufzufangen und die Gesamtfinanzierung transparenter zu gestalten, hat das sogar theater ein Konzept entworfen, welches die Überführung der «Matterhorn Produktionen» in den Betrieb des sogar theaters vorsieht. Dieses Vorgehen wurde im Austausch mit dem Präsidialdepartement entworfen und explizit begrüsst. Das Präsidialdepartement hat die Theaterleitung in diesem Vorgehen sogar bestärkt, da es die neuen Möglichkeiten der Konzeptförderung nutzt. Das Budget des sogar theaters wurde also um 200.000,- erhöht, um den Status Quo erhalten zu können.

Um die erfolgreich begonnene Entwicklung des sogar theaters fortsetzen und festigen zu können, sind im Budget weitere 100.000,- eingesetzt.

Daher hat das sogar theater ein Konzept eingereicht mit einem städtischen Beitrag von 555.000,-, welcher sich im Mittelfeld aller Anträge befindet.

Finanzen in Zukunft:

Die Jury empfiehlt eine Unterstützung für die nächsten 6 Jahre in der Höhe von 335.000,-. Das bedeutet nicht nur, dass das Konzept des sogar theaters, das von der Jury als «förderungswürdig» eingestuft wird, nicht realisierbar ist – sondern de facto, dass das sogar theater ab 2024 mit rund 100.000,- weniger pro Jahr auskommen muss.

Das achtköpfige Team des sogar theaters arbeitet aktuell mit insgesamt 330 Stellenprozent. Eine Pensumserhöhung auf insgesamt 380 Stellenprozent wäre notwendig, um das sogar theater auf seinem jetzigen Niveau durch die kommenden sechs Jahre zu führen. Die aktuelle Gesamtlohnsumme von CHF 254.425,- lässt jedoch keine Pensumserhöhung, geschweige denn eine Lohnerhöhung zu.

Aus künstlerischer Sicht:

1) Das Sogartheater hat sich eine wichtige Position in der professionellen Zürcher Theaterlandschaft erarbeitet. Das war nur möglich durch prägnante eigene Theaterproduktionen, die jeweils in enger Zusammenarbeit mit Autor:innen realisiert und überregional wahrgenommen wurden. («Soldat Kertész!» von Melinda Nadj Abonji, «Ich muss Deutschland» von Catalin Dorian Florescu, «Tage wie Hunde» von Ruth Schweikert, «Ja oder Nein – eine Partei im Kreuzverhör» von Lukas Holliger u.a.).

2) Inhaltlich konnte das Sogartheater sein künstlerisches Programm mit integrativen Ansätzen und Rahmenprogrammen (z.B. die Gebärdenübersetzung für Gehörlose, der Sprachtisch für Deutschlernende, der beliebte Sogar Chor) verknüpfen. Auch hier stehen die oben erwähnten Eigenproduktionen im Zentrum, zu denen auch ein alljährliches theatrales Quartierprojekt (z.B. «Die Legende von Amine und Amanda») gehört. Diese Aufbauarbeit war nur dank des überaus grossen unbezahlten Engagements der Mitarbeitenden und ihrer Identifikation mit dem Betrieb möglich.

3) Der Um- und Ausbau des Theaterhauses war ein weiterer wichtiger Faktor für die grössere Sichtbarkeit. Mit seiner professionellen Infrastruktur und seiner barrierefreien und einladenden Atmosphäre hat sich das Sogartheater neue Möglichkeiten geschaffen und gleichzeitig neue Erwartungen in der Öffentlichkeit geweckt, was sich in den hohen Besucherzahlen zeigt.

Fazit:

Soll das Sogartheater seine heutige Position in der Zürcher Theaterlandschaft über die nächsten sechs Jahre aufrecht erhalten, ist ein Budget von 500.000,- notwendig. Um das Erreichte wie im Konzept geschildert nachhaltig zu festigen und weiterzuentwickeln, ist das eingereichte Budget von 555.000,- unerlässlich.

Alles andere läutet eine Abwärtsspirale ein, die das Sogartheater zurückstuft auf den Status eines kleinen Quartiertheaters, das nur Wenigen ein Begriff ist:

- Weniger Gelder bedeuten weniger Aufführungen, was zu weiteren Einbussen an der Abendkasse führt.

- Durch einen weniger kontinuierlich bespielten Ganzjahresspielplan sinken die Sichtbarkeit und somit auch die Auslastung der einzelnen Produktionen.

- Mit dem aktuellen Pensum können das ambitionierte Rahmenprogramm und die von der Stadt geforderten Teilhabe- und Diversitätsmassnahmen (z.B. Gebärdenübersetzung für Gehörlose, der Sprachtisch für Deutschlernende und der beliebte Sogar Chor u.a.) nicht in dem Masse weitergeführt werden, wie es für den budgetierten Mitgliederzuwachs notwendig wäre. Der altersbedingte Mitgliederschwund zieht weitere finanzielle Einbussen nach sich.

- Mit weniger Eigenproduktionen, weniger Rahmenprogramm und ohne Quartierprojekt wird die in den letzten Jahren gewachsene Ausstrahlung des Sogartheaters wieder abnehmen. Die Aufbauarbeit der aktuellen Leitung und das Engagement des gesamten Teams werden zunichte gemacht.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung,

für die Theaterleitung: Ursina Greuel und Tamaris Mayer

Für den Vorstand: Esther Weibel, Esther Friederich, Bettina Uhlmann,
Anina Barandun, Armin Isler, Christine Ginsberg

eine Kopie dieses Schreibens geht an:

- alle Parteipräsident:innen und Fraktionschefs
- Direktion von Kultur Stadt Zürich Rebekka Fässler und Murielle Perritaz
- Corine Mauch